

Berlin.  
Montag, 18. Mai.

(Abend-Ausgabe.)

No. 228.  
1857. — 10<sup>th</sup> Jahrgang.

Abonnement f. Berlin: viertelj. 1. R. 20 Fr.,  
für ganz Preußen 2. R. 12 Fr.; für das übrige  
Deutschland 2. R. 24 Fr.

Beziehungen nehmen alle Postanstalten des In-  
u. Auslandsen; Berlin b. Cred. Einheitl. St.  
Inserate: die Zeitung 2 Fr.

### Inhalt.

Deutschland. Berlin: Handelspolitisch. Weimar: Schluß des Landtags. Hamburg: die Verbindung mit Wismar. Über der Herzog von Sachsen. Altona: Rückkehr Heineleins.  
Frankreich. Paris: die neuenburger Angelegenheit; der englisch-französischen Friedensvertrag; Tagesschau.  
Großbritannien. London: Parlamentsverhandlungen; die Innen- und Außenpolitik; aus Irland. Schottland und Norwegen. Stockholm: der König; aus dem Reichstag.  
Niederlande: Niederlandspost.  
Amerika: neuerworbene Posten.  
Berliner Nachrichten.

### Deutschland.

\* Berlin, 18. Mai. Auf eine mit zahlreichen Unterschriften Solinger, Walder, Remscheider und Kronenberger Fabrikanten vereinigte Einigung, bezüglich die Ausdehnung des „Belegschafts“ für ganz Preußen und den Hultwirt ist, wie man der „R. B.“ schreibt, ein Urteil des Herrn Handelsministers gefallen, dahin lautend: „dah bei den nach Separat-Artikel 9 zu dem mit Österreich abgeschlossenen Zoll- und Handels-Verträge zu erlassenden Verhandlungen und in Erwägung genommen werden wird, ob gemeinschaftliche, das Gebiet der Hollerseits-Staaten und Österreich umfassende Maßregeln Belehrts des Sonnes von Fabrikzeichen zu treffen sein möchten, und das Ergebnis dieser Verhandlungen abzuwarten sei.“ Der Separat-Artikel 9 steht die hier in Rede stehenden Verhandlungen, die sich nicht allein auf den Reichenhof, sondern auch auf überstimmende Maßregeln im Bereich ausschließender, beide Staats-Gebiete umfassender Bewegungsrechte auf Erschließungen, Eindeutigungen, Verbesserungen und Wider und auch die gegenwärtige Ablösung von Versicherungs- und anderen Handels- und Berichts-Gesellschaften, erstrecken sollten, über das Jahr 1854 vorbehalten. — Dasselbe ist übrigens auch der Fall, mit den erst jetzt in Wien bevorstehenden Verhandlungen über weitere, dem Art. 3 jenes Vertrages entsprechende Berichts-Erliechtungen. Rücksichtlich derselben wird der „Weler Bzg.“ aus Wien geschrieben: „Im Laufe der letzten Wochen haben Verhandlungen zwischen den Kabinetten von Wien und Berlin stattgefunden, welche vorwiegend handelspolitischer Natur waren, jedoch bis jetzt zu einem nach beiden Seiten hin befriedigenden Resultate nicht geführt zu haben scheinen. Sie bezeugen sich auf die Vorläufe, welche der Sonnenberg zur Verbindung und Bekämpfung vorgelegt werden sollen, die noch vor Ende dieses Monats in Wien zusammengetreten sind. Bekanntlich bestanden dieselben auf die Verabredungen, welche von den Hollerseits-Staaten in Berlin rücksichtlich der von Österreich gemachten und die Überlieferung sterter Berichts-Erliechtungen zwischen Österreich und dem Hollerseit beweisenden Verträge getroffen worden sind, welche die bisherigen Intentionen nicht ganz entsprochen haben. Räumlich hätte man es in Wien gern gegeben, wenn man davon Abstand genommen hätte, das Resultat der Berliner Verabredungen als Basis der Ausströmung zu wählen, mit welcher die Hollerseits-Staaten in die Wiener Konferenz eintreten werden. Hierzu ist aber vorläufig wenig Aussicht vorhanden, und derselbe demnach auch die Hoffnungen auf eine den freien Bericht förmende Modifizierung des Transfertrechtes nicht sobald ihre Erfüllung schauen, als es im Interesse des Handelsvertrags so wünschen ist. Es wird dies übrigens das diezeitige (Österreichische) Gouvernement nicht abhalten, auch fernher seinen Einfluss zu Gunsten der Befreierung des Maarendurchzugs von allen Lasten, wie von den hohen Frachtlöhnen und den Transporten gelten zu mögen, sondern auch nichts Positives zu unterlassen oder aufzuschieden, was ihm von materieller und formeller Seite zu fördern und zu erleichtern genugt ist.“

Der mitteldeutsche Eisenbahn-Verband wird seine nächste Zusammenkunft am 18. Juni in Friedrichshafen am Bodensee abhalten. Seine legte Verammlung fand in Heidelberg statt.

Weimar, 16. Mai. Heute fand der feierliche Schluß des Landtages statt. Staatsrat Schilling verlas den Landtag ab, worin zuerst ein Röckblatt auf die vom Landtag erledigten Gesetze summt den höchsten Erklärunghen auf dessen Beschlüsse gegeben und endlich im höchsten Auftrage des Landtages für geschlossen erklärt ward. Hierauf richtete Staats-Minister v. Wagdorf noch einige Worte an die Versammlung. Der Landtag, logte er, habe abermals den Staats-Minister vielfach erfreuliche Beweise von Vertrauen gegeben, welche dieses mit Dank anerkenne. Ganz sei jedoch, daß in Folge abfalliger Beschlüsse des Landtages einige aus Verwaltungsschwächen und andere aus noch höheren Rücksichten wünschenswerthe Gesetze nicht zu Stande gekommen seien; allein dennoch habe der Landtag so Vieles und Wichtiges ins Werk gesetzt, daß auch diese Sichtung derselben als eine für das Land sehr erfreuliche erachtet werden kann.

Kaum ist der Landtag geschlossen, als auch schon eines der in dieser Session berathenen Gesetze publiziert wird. Es ist dies das Gesetz über die Verhältnisse der Katholiken zur Modifizierung des Gesetzes vom Jahre 1823, welches im heutigen Regierungsschlafe veröffentlicht wird. Dasselbe enthält unter Anderem neue Bestimmungen über die Religion der Kinder im gemischt-ethn. Chor. (Siehe Nr. 203 der R. Bzg.)

— Hamburg, 17. Mai. Die letzte Hin- und Rückreise des Hamburger Dampfschiffs „Dornbusch“ nach und von New-York war eine sehr rohe. Bei der Ausreise, die nur 12 Tage 20 Stunden dauerte, hatte sie die meisten Nachrichten aus England (pr. Tel. via Hamburg) hindurch gebracht und bei der Rückreise, die vom 1. d. Nachmittags 5 Uhr bis zum 15. Abends 11 Uhr, wo sie in Egham anlangte, also nur etwas über 14 Tage gebracht hatte, hat sie nicht bloss an 1 Tag neuere Nachrichten aus New-York, als die sie gleich angekommenen englischen Dampfschiffe, sondern auch 247 Passagiere mitgebracht. Diese große Anzahl von Passagieren, die besonders von hamburgischen Kaufleuten und wohl auch vielen hiesigen Geschäftsmännern zu Gunsten kommt, zeigt davon, daß man zu dem hamburgischen Dampfschiffsbetrieb bereits großer Vertrauen in Amerika gefaßt hat und beweist zugleich, wie bedeutend schon der Verkehrsverkehr zwischen Amerika und Deutschland, speziell aber, wie zahlreich und rege schon die Verbindungen zwischen den Vereinigten Staaten und hier in der neuesten Zeit geworden sind.

— Lübeck, 17. Mai. Der längste Sohn des Königs von Schweden, Prinz August, Herzog von Sachsen, ist, nachdem er die Schwed. und Überitalien bereist, in diesen Tagen über hier wieder nach Stockholm zurückgekehrt.

# Altona, 17. Mai. Unter Oberpräsident, Konzernrat

Heineleins, ist bereits vorgestern von Kopenhagen zurückgekehrt, nachdem er definitiv das Ministerium für Holstein-Lauenburg abgelehnt hatte.

### Frankreich.

\* Paris, 16. Mai. Die Feste in Fontainebleau drängen die Beschläfe in den Hintergrund; sämmtliche Minister und natürlich auch Napoleon gehen heute Abend oder morgen früh nach Fontainebleau. Dennoch glaubt man, daß der Abschluß der Neuenburger Angelegenheit im Laufe der nächsten Woche erfolgen wird, da Preußen die letzten Bedenken fallen gelassen hat und ebenfalls dem Vergleichsprojekte der vier Mächte betreten wird. Man führt hier fort, das Ergebnis mit dem Besuch des Prinzen Napoleon in Berlin in Zusammenhang zu bringen. — Ebenso geht es mit dem persisch-englischen Vertrage destofort zu Ende. Herzl Khan hatte eine Audienz beim Grafen Waldeck; allem Anschein nach soll dieselbe mit der Antwort des Schaus auf den englischen Vertrag in Verbindung, denn dieselbe ist dem persischen Gesandten nun wirklich zugegangen, und sie lautet, gutem Vermuthen nach, zustimmend. Der „Korb“ hat bekanntlich von Hindernissen erzählt, auf welche die Ratifikation des Vertrages in Teheran gestoßen wäre. Es mögen sich einige Einwände gegen die Bestimmung des Vertrags erhoben haben, wonach England mit Russland gleich gestellt wird und so das Recht erhält, in allen beliebigen Plätzen Persiens Konzessionen zu erteilen. Dieses Recht mag Russland sehr unangenehm sein, aber sobald es einwilligt, dasselbe auf bestimmte Blätter zu beschränken, würde auch England sich einer solchen Einschränkung unterwerfen. Hierüber mag nachträglich noch verhandelt werden; die Ratifikation ist dadurch nicht gehindert worden.

\* Paris, 16. Mai. Der Deputat Preußens zu dem letzten Vergleichsprojekte ist nun gesichtet. Die einzige Bestimmung, welche eine Veränderung erfahren wird, ist die den Entschädigungsanspruch betreffende; sie steht weg, indem, wie es scheint, Preußen die betreffende Forderung überwagt hat im prinzipiellen Interesse stellte, nämlich um sein noch vorstehendes Recht an die motorisierten Objekte zu konstatieren, auf welche es den erhobenen finanziellen Anspruch gründete. Die Berufung des Schlügkonferenz steht wahrscheinlich sehr nahe bevor. — Man läßtigt aufs Neue die Rücksicht des Grafen Morty auf den d. M. an; ein Teil seiner Dienstzeit ist bereits hier angelangt. — Das Wittelsauer Geschwader ist am 11. Nachmittage aus dem teulonier Hafen nach den Höhen ausgewandert. Der gestrige „Moniteur“ meldet, daß der Großfürst Konstantin in Fontainebleau nicht verabschiedet hat, noch 2 Tage in Paris bleibt, und dann, nachdem er noch einen Anzug nach dem Eremon gemacht hat, noch Vorberge gehen wird, wo er sich der laientlichen Hacht „Reine Hortense“ einföhrt, um die bedeutendsten Höhen und Marine-Kapitäne an den Gestaden des Oceans zu beschönigen. Er wird sich dann nach Obernai in Paris zurück verabschieden, der Zweck ist vielleicht über dies Wohlwollen keinen Zweck zu lassen, obwohl daneben natürlich vorzusehen ist, auf den französischen Kaiser gerechnet ist und daher nicht bloss manche etwas seitige Aufsicht, sondern hier und da auch ein offensichtlicher Vertrag gegen die geistliche Mähre zu Tage kommt. Der Prinz siegt im Bahnhofe angeblich inmitten einer bedeutenden Menschenmenge ab, welche durch zwei Bataillone Garde mit Waffe in Scharen gehalten werden sollte. — Als dann der Prinz durch die Stadt nach dem Königlichen Schloß fuhr, soll der König unermüdlich gewesen und überall der Hafen: „Vive l'Empereur!“ erwidert sein. Richtig ist so viel, doch, als der Prinz aus dem für das Publikum abgegrenzten Bahnhofe herausfuhr, einige Hurrahs gebrüllt wurden; auf dem ganzen übrigen Wege begegnete man dem Prinzen überall mit entsprechender Höflichkeit, der königliche sich jedoch auf die gewöhnlichen Begegnungsformen. — Bei der Messe in der katholischen Kirche sollen sich besonders die Mitglieder der französischen Legion in Berlin sehr zahlreich eingefunden und trotz der Heiligkeit des Ortes beim Wegzuge des Prinzen, des Nationalhelden durch lautes Hurra Lust gemacht haben. Und hier kommt wiederum die Übereinstimmung über das Beträchtliche und den ganzen Charakter der Berliner französisch-reformierten Gemeinde zum Grunde zu liegen. Besonders erstaunt man noch, daß der Prinz auch Alexander v. Humboldts empfing, diesen kompatiblen, aber vorzugsweise mit dem französischen Genius übereinstimmenden Geist. — Demeritewirth ist sicher noch der Bruder über das Diner in Charlottenburg, bei welchem der König von Preußen die Gesellschaft des Prinzen ausbreite, indem er hinzufügte: „Ich wünsche, daß die erlauchte Familie, welche mein Gast angeregt, lange Zeit das Glück Frankreich machen, und daß diese große Nation viele Freuden Preußens bleiben möge!“ (Je souhaite que l'illustre famille de Bonaparte ait une longue et heureuse destinée au bonheur de la France et que cette grande nation reste toujours l'amie de la Prusse.) Noch wird erzählt, daß dem Prinzen ein Band mit den Posten Friedens des Großen zum Geschenke gemacht wurde, der von Anfang bis zu Ende mit Roten von Volantes Hand versehen ist.

ed, daß im Gesetzentwurf Havre und Rantes nebst Belfort in Cherbourg als die Häfen bezeichnet wurden, denen die Schiffe auslaufen sollen. Der Ausdruck des gelegenden Körpers greift jetzt also zu dem ursprünglichen Plan zurück. Jedermann macht die Aufsicht, daß die Einheit der Verwaltung auch die Einheit des Ausgangspunktes erfordere, bedeutende Fortschritte, und es wäre daher nichts Unmögliches, daß das Gesetz in der gegenwärtigen Session noch nicht zu Stande käme.

Das Budget des Kultusfonds um 120,000 Fr. vermehrten, besonders, weil der Minister die Verfolgung aller Bischoße gleichzeitig auf 15,000 Fr. senkte, während früher einige bis 12,000 Fr. erhielten. — Aus Anlaß der bevorstehenden Wahlen, welche, wie nun auch der „Constituional“ bestätigt, am 20. Juni stattfinden sollen, werden Veränderungen in den Präfekturen und in der Departemental-Verwaltung angedeutet. — Ein Kreisgericht, welches der Justizminister anstelle einer laienlichen Prokuratorie richtet, möglicherweise die größtmögliche Überwachung aller industriellen Gesellschaften, wie aller Aktien-Unternehmungen. — Herr Perce hat vom Kaiser die Auferordnung erhalten, dem Finanz-Minister eine Dechirurgie umfassende Situations zu überreichen. — Gestern Abends um sechs Uhr in Carpentier auf dem Bahnhofe der Eisenbahn von Havre angelommen. Er wurde von Herrn Collet, dem Chef der öffentlichen Sicherheit, in Empfang genommen, und von einem Agenten und zwei Gendarmen nach Majas gebracht.

Der „Moniteur“ hat eines seiner Journalisten ausgesandt, um der Reise des Prinzen Napoleon in Deutschland überall zu folgen und eine den Bedürfnissen des amtlichen Blattes entsprechende Darstellung zu liefern. Es werden alle Ereignisse Schritt für Schritt angegeben in derselben Weise vorgeführt, wie vor Kurzem im „Korb“ die Reisevorbereitungen des Großfürsten Konstantin in Frankreich. Über einen Mangel an Wohnräumen kann man sich im Ganzen durchaus nicht beklagen; der Zweck ist vielmehr über dies Wohlwollen keines Zweck zu lassen, obwohl daneben natürlich vorzusehen ist, auf den französischen Kaiser gerechnet ist und daher nicht bloss manche etwas seitige Aufsicht, sondern hier und da auch ein offensichtlicher Vertrag gegen die geistliche Mähre zu Tage kommt. Der Prinz siegt im Bahnhofe angeblich inmitten einer bedeutenden Menschenmenge ab, welche durch zwei Bataillone Garde mit Waffe in Scharen gehalten werden sollte. — Als dann der Prinz durch die Stadt nach dem Königlichen Schloß fuhr, soll der König unermüdlich gewesen und überall der Hafen: „Vive l'Empereur!“ erwidert sein. Richtig ist so viel, doch, als der Prinz aus dem für das Publikum abgegrenzten Bahnhofe herausfuhr, einige Hurrahs gebrüllt wurden; auf dem ganzen übrigen Wege begegnete man dem Prinzen überall mit entsprechender Höflichkeit, der königliche sich jedoch auf die gewöhnlichen Begegnungsformen. — Bei der Messe in der katholischen Kirche sollen sich besonders die Mitglieder der französischen Legion in Berlin sehr zahlreich eingefunden und trotz der Heiligkeit des Ortes beim Wegzuge des Prinzen, des Nationalhelden durch lautes Hurra Lust gemacht haben. Und hier kommt wiederum die Übereinstimmung über das Beträchtliche und den ganzen Charakter der Berliner französisch-reformierten Gemeinde zum Grunde zu liegen. Besonders erstaunt man noch, daß der Prinz auch Alexander v. Humboldts empfing, diesen kompatiblen, aber vorzugsweise mit dem französischen Genius übereinstimmenden Geist. — Demeritewirth ist sicher noch der Bruder über das Diner in Charlottenburg, bei welchem der König von Preußen die Gesellschaft des Prinzen ausbreite, indem er hinzufügte: „Ich wünsche, daß die erlauchte Familie, welche mein Gast angeregt, lange Zeit das Glück Frankreich machen, und daß diese große Nation viele Freuden Preußens bleiben möge!“ (Je souhaite que l'illustre famille de Bonaparte ait une longue et heureuse destinée au bonheur de la France et que cette grande nation reste toujours l'amie de la Prusse.) Noch wird erzählt, daß dem Prinzen ein Band mit den Posten Friedens des Großen zum Geschenke gemacht wurde, der von Anfang bis zu Ende mit Roten von Volantes Hand versehen ist.

### Großbritannien.

Parlamentsverhandlungen vom 14. Mai. Im Oberhause sprach Lord Shaftesbury, wie weit die in voriger Session eingetragene Unterordnung des Konsolidierungs- und Spinnendienstes fortgeschritten sei. Darauf erwiderte der Lord-Kanzler, gleich nach der allgemeinen Parlamentswahl habe der Präsident des Kontrollausschusses die angestrebten Thesen zusammenstellen lassen, damit sie dem Konsolidierungsdienst vorgelegt werden könnten; vorher jedoch seien die beiden Direktorenposten vorgelegt worden, um zu erkennen, ob die Darstellung auch ganz richtig und logisch sei. Das Untergesetz ist in wenigen Tagen fertig sein. — Der Marquis d'Ullensac machte auf einen inhaltlichen Antrag, der vorzugsweise über das Beträchtliche und den ganzen Charakter der Berliner französisch-reformierten Gemeinde zum Grunde zu liegen scheint, und während man die Meinung über das Gesetz abwarten möchte, erwiderte der Präsident des Konsolidierungs- und Spinnendienstes, daß er nie begonnen hätte, daran bis um 10 Uhr geschaut zu haben. — Sir Thomas Buxton sprach über die Verteilung eines Betriebsvermögens, der er nicht mehr benötigte, und daß diese große Nation viele Freuden Preußens bleiben möge! (Je souhaite que l'illustre famille de Bonaparte ait une longue et heureuse destinée au bonheur de la France et que cette grande nation reste toujours l'amie de la Prusse.) Noch wird erzählt, daß dem Prinzen ein Band mit den Posten Friedens des Großen zum Geschenke gemacht wurde, der von Anfang bis zu Ende mit Roten von Volantes Hand versehen ist.

Im Unterhause regen wieder einige der neuen Mitglieder an, daß der Konsolidierungs- und Spinnendienst fortgesetzt werden solle. Lord Granville verlangt die Vorlage der Unterordnung. Lord Granville erläutert auf Befragen, es sei leider wahr, daß das britische Konsolidierungs- und Spinnendienst mit einigen Kompetenzen und dem nicht übrigens die Alten vorzulegen, sobald sie bestimmt. Lord Campbell bedauert, daß die englische Reichsleitung in Indien ein sehr strenges Gesetz erlassen habe, um Gold zu schützen. — Sir Thomas Buxton sprach über die Verteilung eines Betriebsvermögens, der er nicht mehr benötigte, und daß diese große Nation viele Freuden Preußens bleiben möge! (Je souhaite que l'illustre famille de Bonaparte ait une longue et heureuse destinée au bonheur de la France et que cette grande nation reste toujours l'amie de la Prusse.) Noch wird erzählt, daß dem Prinzen ein Band mit den Posten Friedens des Großen zum Geschenke gemacht wurde, der von Anfang bis zu Ende mit Roten von Volantes Hand versehen ist.

Im Unterhause regen wieder einige der neuen Mitglieder an, daß der Konsolidierungs- und Spinnendienst fortgesetzt werden solle. Lord Granville verlangt die Vorlage der Unterordnung. Lord Granville erläutert auf Befragen, es sei leider wahr, daß das britische Konsolidierungs- und Spinnendienst mit einigen Kompetenzen und dem nicht übrigens die Alten vorzulegen, sobald sie bestimmt. Lord Campbell bedauert, daß die englische Reichsleitung in Indien ein sehr strenges Gesetz erlassen habe, um Gold zu schützen. — Sir Thomas Buxton sprach über die Verteilung eines Betriebsvermögens, der er nicht mehr benötigte, und daß diese große Nation viele Freuden Preußens bleiben möge! (Je souhaite que l'illustre famille de Bonaparte ait une longue et heureuse destinée au bonheur de la France et que cette grande nation reste toujours l'amie de la Prusse.) Noch wird erzählt, daß dem Prinzen ein Band mit den Posten Friedens des Großen zum Geschenke gemacht wurde, der von Anfang bis zu Ende mit Roten von Volantes Hand versehen ist.